



# Schweizer Schatzkammer

WERTVOLL

Der Verein Mémoire des Vins Suisses archiviert Schweizer Weine. Damit soll bewiesen werden, dass auch heimische Gewächse Reifepotenzial haben. So ist eine wahre Schatzkammer an Schweizer Weinen entstanden.

Von Stephan Thomas



Das sind die Weine, die neu zum Mémoire des Vins Suisses gehören: Saint-Saphorin Les Manchettes von Pierre Monachon (Rivaz VD), Calamin Grand Cru von Blaise Duboux (Epresses VD), Mondeuse Le Vin du Bacouni von Henri & Vincent Chollet (Villette VD), Fläscher Chardonnay von Christian Hermann (Fläsch), Fläscher Completer von Peter und Rosi Hermann (Fläsch) und Malanser Grauburgunder von Peter Wegelin (Malans).

Schweizer Wein sei kurzlebig und müsse deshalb jung getrunken werden, vor allem der weisse, und ganz besonders der welsche Chasselas. Das bekam man so oft zu hören, bis man es selber glaubte. So tranken denn auch wir lange Zeit unsere Bestände nach zwei, drei Jahren aus, um nicht auf sogenannten Kellerleichen sitzen zu bleiben.

## Nie ausgelernt

Doch dann kamen einige Schlüsselerlebnisse, die den vermeintlichen Lehrsatz als Mär entlarvten. Etwa jene Flasche Blauburgunder aus Quinten, Jahrgang 1991, ein Geschenk einer wenig mit Wein befassten Kollegin. Zerstreut öffneten wir ihn irgendwann, um zu schauen, ob er vielleicht noch als Kochwein taugen könne. Die Überraschung war gross, als wir einen mehr als nur intakten, harmonisch gereiften und bemerkenswert ausgeglichenen Wein verkosteten. Die zweite wegweisende Flasche war ein Dézaley Médinette 1996 von der Domaine Louis Bovard, geöffnet in der Auberge du Raisin in Cully. Ein wahrhaft grosser Wein mit noblen Reifetönen, einem gut abgehangenen Burgunder nicht unähnlich, der sich bestens zu der anspruchsvollen Küche fügte. Spätestens jetzt hatten wir Lunte gerochen und versuchten, uns ältere Chasselas-Jahrgänge zu beschaffen. Das ist nicht einfach, denn die ambitionierten Winzer kennen keine Absatzprobleme und sind wenig motiviert, grössere Bestände ihrer Flaschen zu archivieren, auch wenn ihnen das Reifepotenzial ihrer Gewächse durchaus bewusst wäre.

Es gibt sie aber doch, die Bibliothek des Schweizer Weins. Das Projekt nennt sich Mémoire des Vins Suisses (MDVS). Ins Leben gerufen wurde es vom Weinjournalisten und früheren Vinum-Chefredaktor Andreas Keller und seinen Mitstreitern Susanne Scholl, Martin Kilchmann und dem heute nicht mehr aktiven Stefan Keller. Präsiert wird das als Verein organisierte MDVS vom renommierten Tessiner Winzer Christian Zündel, die Leitung ist paritätisch auf Winzer und Weinjournalisten aufgeteilt. Das Konzept ist bestechend einfach: Die assoziierten Winzer steuern je einen repräsentativen Wein aus ihrem Gut bei, von dem eine gewisse Menge eingelagert wird. Die Auswahl ist streng, und so liest sich die Mitgliederliste des MDVS wie ein Who is Who des Schweizer Weins. Alle Landesteile und eine breite Palette an Rebsorten und Personalstilen sind vertreten: Vom Heida aus der St. Jodernkellerei in Visperterminen über den Rauschling von Schwarzenbach Weinbau in Meilen, den Completer vom Weingut Donatsch in Malans und den Traminer der Murtener Bürgergemeinde bis zum Pinot vom Weingut zum Sternen im aargauischen Würenlingen.

## Starke Südostschweiz

Graubünden war schon bis anhin mit den Weingütern Donatsch, Georg Fromm, Thomas Mattmann und von Tscharner gewichtig vertreten, nun hat sich ihre Zahl mit der Aufnahme von Peter Wegelin, Christian Hermann sowie Peter und Rosi Hermann fast verdoppelt. Dagegen hat das aufstrebende St. Galler Rheintal den Sprung in die

illustre Runde (noch) nicht geschafft. 45 Betriebe zählt die Vereinigung aktuell, und die Tendenz geht dahin, diese Zahl höchstens noch wenig auszuweiten. 2011 wurden aber nochmals eine Reihe von Winzern aufgenommen. Neben den erwähnten Bündnern sind es die Waadtländer Pierre Monachon aus Rivaz, die Domaine Blaise Duboux in Epresses und Henri & Vincent Chollet aus Aran-Villette.

## Vergängliche Kostbarkeiten

Ein Weinarchiv hat einen entscheidenden Nachteil gegenüber einer historischen Bibliothek: Bücher kann man nicht weglesen, aber sehr wohl Wein wegtrinken. Und dennoch muss Wein, wenn er nicht zum blossen Sammelstück verkommen soll, regelmässig verkostet werden – auch wenn dann ein Jahrgang einmal unwiderbringlich zur Neige geht. Unter diesem Motto luden die MDVS-Winzer am 31. März zur Degustation ihrer Weine in den Kursaal des «Grand Resort Bad Ragaz». Selten gibt es Gelegenheit, wie hier die Crème de la Crème des Schweizer Weins versammelt zu sehen. Ihre Weine präsentierten die Winzer meist in drei oder vier Jahrgängen. Insgesamt standen damit gut und gerne hundert Flaschen zur Degustation bereit. Fazit: Der Schweizer Wein ist salonfähiger denn je. Unser Tipp: Lagern Sie ausgesuchte Bestände in einer entlegenen Ecke des Kellers ein und vergessen Sie sie für einige Jahre. So könnte auch Ihr Weinkeller zu einer Schatzkammer des Schweizer Weins werden.

Weitere Infos unter [www.mdvs.ch](http://www.mdvs.ch).

Sechs Winzer und eine Winzerin erweitern den erlauchten Kreis des Vereins Mémoire des Vins Suisses: Neu mit dabei sind Pierre Monachon, Blaise Duboux, Henri & Vincent Chollet, Christian Hermann, Rosi und Peter Hermann und Peter Wegelin (von links).

## NACHGEFRAGT

### Wertvolle Perlen

Der Verein Mémoire des Vins Suisses legt grössten Wert darauf, aufzuzeigen, dass auch Schweizer Weine Reifepotenzial haben.



### Andreas Keller, wer trinkt die Weine des Mémoire du Vin Suisse (MDVS) und wann?

Unsere Weine werden in erster Linie bei der Schatzkammeröffnung präsentiert, die jedes Jahr im Frühling stattfindet. Dazwischen werden intern Verkostungen zur Kontrolle vorgenommen.

### Wie häufig finden diese Kontrollen statt?

Ursprünglich hatten wir vorgesehen, alle Weine jährlich zu verkosten, aber das hat sich als unrealistisch herausgestellt. Jetzt wird jeder Wein etwa alle drei Jahre kontrolliert.

### Wo lagert der Wein?

Unsere Bestände liegen in einem klimatisierten Lager in Herzogenbuchsee. Das ist zwar keine Weinregion, das Gebäude ist eher prosaisch, liegt aber zentral. Wenn sich uns einmal ein grosser, romantischer Keller anbieten würde, wären wir nicht abgeneigt.

### Wer finanziert das MDVS?

In erster Linie die Winzer, die bei uns Mitglieder sind. Sie zahlen je nach Grösse des Betriebs zwischen 2000 und 5000 Franken jährlich. Ergänzt wird dies durch die Leistungen der Sponsoren und Inserenten.

### Der Bund beteiligt sich nicht daran? Es müsste doch ein Interesse bestehen, immerhin rücken Sie den Schweizer Wein in ein gutes Licht.

Wir erhalten kein Geld von der öffentlichen Hand. Das MDVS gilt als Privatinitiative. Unser Ansatz vertritt sich wohl auch nicht mit basisdemokratischem Gedankengut. Bei uns kann eben nicht jeder mitmachen, wir selektionieren sehr streng unter den Interessenten.

### Was sind die Perspektiven und Wünsche des Vereins für die Zukunft?

Unser Jahresanlass findet nächstes Jahr im Wallis statt. Dann werden bestimmt noch ein paar Walliser Winzer zu uns stossen, denn gemessen an ihrer Bedeutung ist diese Region noch deutlich untervertreten. Wir sind allerdings nicht verpflichtet, unseren Mitgliederbestand proportional zur Rebfläche der Regionen zu gestalten. Sonst dürften nicht so viele Bündner Winzer bei uns dabei sein. Diese Region ist allein wegen ihrem hohen Qualitätsniveau und ihrem Renommee bei uns so gut vertreten. Im nächsten Jahr werden wir bei insgesamt etwa 50 Mitgliedern angelangt sein. Sollte sich aber nachher noch ein herausragender Kandidat anbieten, werden wir flexibel sein.

### Es können aber nur Winzer Mitglieder werden?

Bis anhin war das so, aber wir möchten den Kreis noch weiter ziehen und nicht mehr ausschliesslich Produzierende dabei haben. Wissenschaftler, Spitzengastronomen und Journalisten sollen für eine breitere Abstützung sorgen. Wir sind nicht ein Winzerclub, sondern ein Verein für den Schweizer Wein.

Andreas Keller ist Weinjournalist, Gründungsmitglied und Leiter der Geschäftsstelle des Mémoire des Vins Suisses.



Eine grosse Auswahl an ausgewählten Weinen stand zur Degustation in Bad Ragaz bereit.